

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 198.

Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 24. August 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgepaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Was gibt es Neues?

Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.

Die Türkei winkt ab.

Konstantinopel, 23. Aug. Nach einer halbamtlichen Erklärung will die türkische Regierung von dem Konferenzplan des Grafen Berchtold nichts wissen. Sie erkennt dankbar die gute Absicht Österreichs an, lehnt es jedoch entschieden ab, das Projekt in Beratung zu ziehen, da sie darin einen Eingriff in die inneren Verhältnisse der Türkei erblickt. Selbst von einer offiziellen Kenntnisnahme sieht sich die Pforte genötigt, Abstand zu nehmen.

Französische Magenschmerzen.

Tanger, 23. Aug. Die Einnahme Marokkos macht den Franzosen trotz des gefügigen Ex-Sultans die größten Schwierigkeiten. Der Präsident und Gegenkandidat El Hiba bleibt nicht untätig. Er hat Marrakech mit stürmender Hand genommen und die Stadt geplündert. In der Kasbah von Marrakech wurde er dann öffentlich zum Sultan ausgerufen. Der treugebliebene Scheich El Glaui ist in das französische Konsulat geflüchtet, das von den Leuten Hibas belagert wird. Angeblich verfügt El Hiba nur über 2000 Mann und einige Geschütze, jedoch ziehen die Gebirgsstämme zu seiner Unterstützung heran. In Mogador meuterte die Polizeitruppe und schloß sich dem Präsidenten an.

Die Amerikaner in Nicaragua.

New York, 23. Aug. Die Lage in Nicaragua wird immer bedrohlicher, und die Aufständischen gewinnen ständig an Boden. Die Regierungstruppen in Stärke von 750 Mann wurden vollständig geschlagen. Zwei in einem Gefecht bei Leon verwundete Amerikaner sind im Hospital von den Rebellen ermordet worden. Das hat dem amerikanischen Kriegsdepartement Veranlassung zu ganz energischem Einmarsch gegeben. Es hat außer den bereits nach Nicaragua unterwegs befindlichen 750 Soldaten noch ein 2500 Mann starkes Infanterieregiment aus Colon dorthin beordert.

Kampf zwischen Suez- und Panamakanal.

Washington, 23. Aug. Präsident Taft hat die Unterzeichnung der Panamakanalbill angekündigt, obwohl ihm ihre Fassung nicht unmißverständlich ist. Die kanadische Regierung beabsichtigt, energisch gegen die Bill zu protestieren. Ein anderer Vorstoß droht den Vereinigten Staaten von Seiten der Suezkanalgesellschaft. Diese hat sich nämlich zu einer erheblichen Erhöhung ihrer Kanalgebühren entschlossen, was man als Kampfmittel gegen die Gebührenerhöhung amerikanischer Schiffe im Panamakanal auffaßt. In Schiffsfahrtskreisen rechnet man mit einem regelrechten Tarifkampf zwischen den beiden Kanälen.

Amerikanischer Wahlwindel.

Washington, 23. Aug. Eine empfindliche Schlappe bereitet der republikanische Senator Penrose seinem Gegner Roosevelt, der sich stets als Feind der Syndikate und Trusts bekämpft. Penrose erklärte nämlich, diesem selben Roosevelt habe Mr. Perkins 3 Millionen Dollar im Interesse der von ihm vertretenen Unternehmungen für die Nominierung als Präsidentschaftskandidat zur Verfügung gestellt. Mr. Archbold von der Standard Oil Company habe 1904 125 000 Dollar zu der Präsidentschaftswahl Roosevelts geliefert, davon seien 100 000 Dollar mit Wissen und Zustimmung Roosevelts für seine Wahl verwendet worden. Demgegenüber erklärte Roosevelt, daß er die Annahme von Beiträgen von Mr. Archbold und den übrigen Mitgliedern der Standard Oil Company ausdrücklich verboten habe.

Rund um die Woche.

(Schleichen und Verschiebungen.)

Nicht nur Krankheiten, sondern auch Verbrechen sind epidemisch. Wie die Weltkuch zum Verbrechen führt, lehrt uns jetzt nahezu allwöchentlich irgendein „Fall“. Eben erst ist die Druckerwut vom Stiefbrot des Berliner Rechtsanwalts Bredered trocken geworden und schon wieder ist eine große Unterdrückung in aller Munde: ein 25jähriger Beamter der Schaaffhausenschen Bank hat in Berlin im Laufe der letzten Jahre mindestens 120 000 Mark gestohlen und davon angeblich 50 000 — beim Betteln auf Herberbergen verloren, während ein Teil des unterschlagenen Geldes resp. die Effekten für die Bank gerettet werden konnte. Die alte Geschichte! Nur glaubt die Behörde noch nicht recht daran, sondern meint, die ganze Sache sei geschickt „geschoben“: irgendwo werde der Verhaftete das Geld versteckt haben. Alles verrottet könne er schon deshalb nicht haben, weil man unter anderem eine Schweizerrechnung von 1000 Mark bei ihm gefunden habe. Du liebe Güte, das sind doch Geschäftsumsätze! Wer den Sportsman markiert (oder den „biden Willen“, wie der Berliner sagt), der muß auch die nötigen englischen Anzüge dazu tragen.

In Antwerpen lagen dieser Tage Kriegsschiffe dreier verschiedener Nationen. Von dem französischen Kreuzer „Marcellin“ desertierten 33 Mann und beschworen auf dem Kai des belgischen Hafens ihre Vorgesetzten und

ihre Vaterland. Das macht natürlich keinen guten Eindruck, und da muß flugs eine kleine Schiebung helfen: eine Zeitung bringt die Nachricht von Desertionen vom — deutschen Schulkreuzer „Victoria Luise“. Kein Wort davon ist wahr. Fahnenflucht gibt es in Deutschland in kaum nennenswertem Umfange, nämlich 0,09 Prozent, dagegen in Frankreich nahezu 6 Prozent! Es ist also nicht wahr, daß die Deutschen unter dem „Joche des Militarismus“ seufzen und demgegenüber die Franzosen begeisterte Soldaten seien. Glatte Schiebung.

Noch nehmen die Kämpfer im italienisch-türkischen Kriege den Mund ungeheuer voll, aber hinter ihrem Rücken sind die vorläufig „offiziösen“ und noch nicht offiziellen Friedensverhandlungen in vollem Gange. Man lebe, so heißt es, bereits so gut wie im Waffenstillstand. Offenbar ist den Türken der Schrecken gewaltig ins Gebein gefahren, als der Konferenzplan der europäischen Mächte auftauchte. Da werde man sicher Haare lassen müssen. Und so wird denn die Sache noch schnell geschoben.

Große Freude konnte natürlich Deutschland an einem Kriege, den ein Bundesgenosse und ein „Freund“ Deutschlands gegeneinander führten, nicht haben; man sah sozusagen zwischen zwei Stühlen. Jetzt kündigt sich gar eine Verschiebung innerhalb der Entente an: Englands Weizen blüht am Goldenen Horn, seit Hilmi Pascha, der als Generalgouverneur von Mazedonien die englische Unterstützung jeder antitürkischen Revolution mit angesehen hat, aus dem Ministerium geschieden ist und Kiamil, der unbedingte Engländerfreund, kommandiert. Man spricht bereits von einem Anschluß der Türkei an die russisch-französisch-englische Entente. Wenn das wahr wäre, so hätte die leidige Politik endlich den „strategischen Damm“ Europas, die Landbrücke von der Nordsee zum Schwarzen Meer, die Russland und Frankreich und England voneinander scheidet, ein wenig gelockert. Nur noch Rumänien, das wohl immer mit dem Dreieck gehen wird, ist ein Ball gegen russischen Durchmarsch und alle Petersburger Pläne auf Konstantinopel und das Mittelmeer.

Rechter Hand, linker Hand, alles verkauft: mit geradezu affenartiger Geschwindigkeit haben Albanien und Türkei Frieden gemacht und stehen nun in gemeinsamer Front gegen Montenegro, während sie noch vor einigen Tagen gegeneinander kochten. Man kann da kaum mehr von Verschiebungen reden, wo alles so geradezu im Notieren ist. Gestern Feind, heute Freund. Das war eine der größten Überraschungen für Europa, und sie zeigt, daß es da unten wirklich nicht geheimer und jedes Prophezeien vom Abel ist; denn es kommt immer anders, als man denkt.

Der russisch-sibirische Schnellzug klappert in die Unendlichkeit hinaus, und schon befindet sich Prinz Heinrich auf asiatischem Boden. Welche Verschiebung der Verhältnisse in wenigen Jahren! Einst zog der Prinz nach den Worten seines kaiserlichen Bruders „mit gepanzerter Faust“ gen Osten, einst war die „gelbe Gefahr“ das A und O aller Zeitartikel. Jetzt leben wir mit allen schlagartigen Herren in treuester Freundschaft, und Prinz Heinrich bringt nach Japan herzlichste Grüße dem neuen Monarchen, während aus dem benachbarten China noch vor wenigen Jahren ein „Sühneprinz“ nach Deutschland kommen mußte, um Kotau zu machen. Die „gelben Affen“ sind jetzt in unseren Augen samt und sonderb Gentlemen; auch die in China. Die gelbe Gefahr taucht in den Zeitungsblättern kaum mehr auf. Alles ist „Kulturvolk“ geworden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die in letzter Zeit vielfach aufgetauchten Gerüchte über die weitere militärische Dienstleistung des Deutschen Kronprinzen werden jetzt vom Kronprinzlichen Hofmarschallamt dementiert. Danach bleibt das Kronprinzenpaar auch den kommenden Winter in Danzig. Für später ist eine Verlegung des Kronprinzen nach Königsberg zwar in Aussicht genommen, jedoch noch keineswegs bestimmt festgelegt. Er würde in Königsberg gegebenenfalls das Grenadier-Regiment Nr. 1 erhalten. Die weitere Kombination, daß die Kronprinzessin die Kaiserin wegen deren noch nicht zufriedenstellenden Gesundheitszustandes bei höchsten Veranlassungen vertreten solle, wird ebenfalls als vollkommen unrichtig hinstellt. Im Gesundheitszustande der Kaiserin sei eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten, so daß sie sich im kommenden Winter wieder ganz ihren Pflichten werde widmen können.

+ Mit der Anzeigepflicht bei land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunfällen befaßt sich eine amtliche Bekanntmachung, in der es heißt: Die häufig verspätete Einreichung der Unfallanzeigen gibt Veranlassung, die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und deren Vertreter darauf hinzuweisen, daß sie von jedem in ihrem Betriebe vorkommenden Unfall einer versicherten Person, der eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen zur Folge hat, außer bei der Ortspolizeibehörde bei dem Sektionsvorstande durch Vermittlung des Vertrauensmannes des betreffenden Bezirks Anzeige zu erstatten haben. Die Anzeige muß binnen drei Tagen nach

dem Tage erfolgen, an dem der Betriebsunternehmer von dem Unfälle Kenntnis erlangt hat. Wer die Anzeige nicht rechtzeitig erstattet, kann von dem Genossenschaftsvorstande mit Geldstrafe bis zu 300 Mark belegt werden.

Türkei.

* Die Dinge nehmen hier eine entschiedene Wendung zum Besseren. Die großen Massen der Albaner sind in ihre Heimat zurückgekehrt, und wenn trotzdem hier und da noch einige kleinere Haufen sich noch nicht aufgelöst haben, so kann das nicht wundernehmen. Böllige Ruhe gibt es nie in Albanien und an kleinere Zwischenfälle ist man gewöhnt. Nachdem die Albanen jetzt auch Asfub geräumt haben, ist die Regierung jedenfalls wieder Herrin der Situation. Die Lage des Kabinetts selbst ist indessen noch unsicher, da durch die Demission des Justizministers Hilmi Pascha sein innerer Zusammenhalt gelockert ist. Um die Montenegro in Schach zu halten, sind an der Grenze 44 Bataillone versammelt, die sofort ausreichen dürften.

China.

* Nach soeben eingetroffenen Nachrichten ist Sunjassen in Peking angekommen. Die Nachricht von seiner Ermordung hat sich demnach erfreulicherweise nicht bewahrheitet. Auf Befehl Yuan-Schikais wurde er mit großen militärischen Ehren von dem Präsidenten selbst empfangen. Als Wohnung erhielt er einen ehemaligen kaiserlichen Palast angewiesen. Auch sind strenge Maßregeln zu seiner Sicherheit getroffen worden. Sunjassen hatte die Reise nach Peking ohne jede Begleitung zurückgelegt.

Aus In- und Ausland.

Hamburg, 23. Aug. Die erste Neufameruner Grenzexpedition tritt unter Leitung von Hauptmann Hartich am 24. August von hier die Ausreise an. Ihre Dauer ist auf etwa 1 1/2 Jahre berechnet.

Danzig, 23. Aug. Das Deutsche Kronprinzenpaar ist heute früh wieder hier eingetroffen. Seine Abreise zur Kaiserparade in Erfurt erfolgt am Sonntagabend.

Konstanz, 23. Aug. Die Rückreise der Königin von England ist heute nachmittag 3 1/2 Uhr im Sonderzug über Berlin erfolgt.

Kassel, 23. Aug. Der Kaiser stattete gestern nachmittag der Saalburg einen längeren Besuch ab und kehrte am Abend nach Wilhelmshöhe zurück.

München, 23. Aug. Reichsrat Justizrat Friedrich Haas ist gestern gestorben. Der Verstorbene ist das einzige bürgerliche Mitglied des Reichsrates gewesen.

München, 23. Aug. Der Ausschuss der Kammer der Reichsräte hat mit allen gegen eine Stimme den Lotterievertrag mit Preußen angenommen.

Köln, 23. Aug. Das Kölner Domkapitel ist unter dem Vorsitz des Dompropstes Dr. Verlage zu einer Vorbesprechung der Erbschaftswahl zusammengetreten.

Petersburg, 23. Aug. Die Gerüchte von einer Meuterei in der Schwarzen-Flotte werden amtlich mit aller Bestimmtheit dementiert.

London, 23. Aug. König Georg hat dem neuen Kaiser von Japan den Orden des roten Bandes verliehen, den Prinz Arthur von Connaught zu überbringen beauftragt ist.

London, 23. Aug. Der in Galwan unter dem Verdacht der Spionage festgenommene Belgier Quelaet ist nach achtstündiger Haft freigelassen worden.

Peking, 23. Aug. In die Mandchurei sind 2000 Mongolen eingekauft, jedoch von den chinesischen Truppen sofort angegriffen worden. Der Ausgang des Kampfes ist noch ungewiss.

Tokio, 23. Aug. Die Kammer bewilligte für die Beisetzungfeierlichkeiten des verstorbenen Kaisers einen Kredit von 1 1/2 Millionen Yen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2 Millionen. Den Rest deckt der Kaiser selbst.

New York, 23. Aug. Staatssekretär Knox hat sich in Seattle auf dem Kreuzer „Maryland“ eingeschifft, um sich zu den Trauerfeierlichkeiten nach Japan zu begeben.

Washington, 23. Aug. Das Schatzamt hat einen Ausgleich auf deutsches Weizenmehl, Roggenmehl und auf Spilkerbsen, die eine Ausfuhrprämie genießen, angeordnet. Es wird erklärt, die Verfügung betreffe vornehmlich die Spilkerbsen, die infolge der Ausfuhrprämie ein gefährlicher Konkurrent der Spilkerbsenindustrie Minnesotas seien.

Heer und Marine.

* Die Herbstmanöver der Flotte beginnen am 1. September und dauern bis zum 20. September. Sie werden sich in der Hauptsache vor der Elbmündung abspielen. Dort, in den Helgoländer Gewässern, werden die Schiffe auch vor dem Kaiser, voraussichtlich am 18. September, in Parade stehen.

* Fürstliche Manövergäste. An der Kaiserparade in Reichenbach bei Dresden werden folgende deutsche Fürstlichkeiten teilnehmen: der Deutsche Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Sachsen-Weimar, die Herzöge von Sachsen-Koburg und Gotha und von Sachsen-Altenburg, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Sizzo von Schwarzburg.

* Schwedischer Kriegsschiffbesuch. Vom 2. bis 8. September wird ein schwedisches Geschwader, bestehend aus den Kreuzern „Oscar“ und „Lappviken“ sowie dem Torpedokreuzer „Glas Horn“, unter dem Kommando des Konteradmirals Grafen Ehrensvärd die Danziger Reede auflaufen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Zahlreiche Stiftungen in Sachsen. Aus Anlaß der Reise des Königs Friedrich August von Sachsen in das Bootland wurden in Elberberg 5000 Mark als Grundstock

zu einer Werkstatt für das zu erbauende Bürgerheim gestiftet. Eine Summe von 10 000 Mark wurde in Reichenbach zur Errichtung einer König-Friedrich-August-Stiftung bewilligt. Ferner stiftete der Kommerzienrat Braun der Stadt Reichenbach 20 000 Mark. Diese Summe soll zum Bau einer Wald-erholungsstätte für erholungsbedürftige Arbeiter und Arbeiterinnen verwendet werden. Aus Anlaß der Annahme des Kaiser's in Dresden am 28. August will auch die Stadt Dresden 50 000 Mark als Grundstock für eine der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und der Spiel- und Sportplätze dienenden Kaiser-Wilhelm-Stiftung spenden. Sämtlich sollen 20 000 Mark zugefügt werden.

Kongresse und Versammlungen.

53. Allgemeiner Genossenschaftstag. In Fortsetzung der Verhandlungen wurde über die Einkaufsgenossenschaft der Kleinbändler beraten, dann referierte der Direktor des Vorstehers in Göttingen über Kapitalismus und Genossenschaften. Über Konsumvereine und fortschreitende Steigerung der Lebensmittelpreise sprach Direktor Maucher (Karlsruhe). Er wünschte, daß die Konsumvereine preisregulierend wirkten. Direktor Wolf (Braun) verbreitete sich über Warenerzeugung und -Veränderung durch die Konsumvereine. Er befürwortete die reine Warenfabrikation der Konsumvereine. Sein dahingehender Antrag wurde angenommen.

Auf Kartause Ittingen.

Der Empfang Kaiser Wilhelms in der Schweiz.

Am 3. September wird Kaiser Wilhelm den Schweizer Boden betreten und alsbald auf der Kartause Ittingen vom schweizerischen Bundesrat feierlich empfangen werden. Es ist begreiflich, daß aus diesem Grunde das alte Klostergebäude gegenwärtig viel von sich reden macht.

Ittingen liegt etwa eine Wegstunde von Frauenfeld jenseits der Thur, am Fuße der ersten Welle des Seerüdens, der das Thurtal vom Untersee trennt. In sonniger Lage, rings von prächtigen Weinbergen umgeben und in der Höhe umfäumt von stämmigem Buchenwald, atmet der idyllische Häuserkomplex heute noch den Klosterfrieden früherer Jahrhunderte. Die Kartause ist zurzeit ein herrschaftliches Gut, dessen Landwirtschaft und Molkerei vom Besitzer, Herrn Oberst Febr, als rationeller Musterbetrieb geleitet und verwaltet wird. Die Klostergebäude aber sind noch dieselben, wie sie um die Mitte des 16. Jahrhunderts, nach dem Brande, dem sie bei dem berühmten Ittinger Sturm zum Opfer gefallen waren, wieder erstanden und im Laufe der Zeit wohl noch ausgebaut worden sind. Die Klosteranlage ist eine ziemlich weitläufige, und die Hauptgebäude wirken mehr durch ihre kompakte Masse als durch architektonische Gliederung und künstlerischen Schmuck. Die Einfahrt, das Hauptportal zum Klosterhof, trägt eine schlichte Statue des heiligen Bruno, des Gründers des Kartäuserordens. Die Fassade des Klosters blickt thurabwärts nach Westen. Im Südflügel befindet sich die Privatwohnung des Besitzers, im Nordflügel die Kirche, die beide durch den Kreuzgang verbunden sind. Im Osten gruppieren sich die kleinen Häuschen, die die früheren Mönchswohnungen mit einem ummauerten Miniaturgärtchen enthielten, wiederum um einen Hof. Die Klosterkirche, die vorzüglich erhalten ist, ist auch heute noch sehr sehenswert, weniger wegen ihrer gotischen Architektur und wegen der Wand- und Deckengemälde, als wegen der prächtigen Holzschneiderei des Chorgestühls. Längs des südlichen Seitenflügels zieht sich der wohlgepflegte Biergarten, auf den das stimmungsvolle Sommerrefektorium einen Ausgang hat.

In dem Refektorium mit seinem alten echten Getäfel, mit den ehrwürdigen Bildern der früheren Kartäuserprioren, mit dem prächtigen Winterthurer Radelosen, wird der Bundesrat dem Kaiser ein Frühstück geben. Ein passender Raum hätte wohl im weiten Umkreis nicht gefunden werden können. Natur und Kunst verbinden sich hier zu einem harmonischen Ganzen, denn der Blick schweift durch die geöffneten Fenster bei hellem Wetter zum fernen Alpenfraz vom Säntis bis zu den in blauem Duft sich allmählich verlierenden Berner Bergriesen ...

A. B.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 25. und 26. August.

Sonnenaufgang 5⁵⁷ (5⁵⁹) Mondunterg. 2³⁰ R. (1³⁰ R.)
Sonnenunterg. 7⁵¹ (7⁵³) Mondaufg. 7⁵¹ R. (6⁵¹ R.)
25. August. 1776 Englischer Philosoph David Hume in Edinburgh gest. — 1821 Dichter Ludwig Pfau in Heilbronn geb. — 1836 Mediziner Christoph Gufeland in Berlin gest. — 1839 Amerikanischer Schriftsteller Francis Bret Hart in Albany geb. — 1840 Dichter Karl Zimmermann in Düsseldorf gest. — 1905 Periplograph Karl Georges in Gotha gest. — 1900 Philosoph Friedrich Nietzsche in Weimar gest.
26. August. 1806 Buchhändler Johann Palm auf Befehl Napoleons I. in Braunau erschossen. — 1813 Dichter Theodor Körner fällt bei Gadebusch. — 1820 Nationalökonom und Schatzpfeiler Wilhelm v. Oehlhausen in Siegen geb. — 1860 Komponist Friedrich Silcher in Tübingen gest. — 1873 Komponist Karl Wilhelm in Schmalkalden gest.

Gereimte Zeitbilder. (Die Brügelmachine.) Bekannt ist das: Soll auf dem Blumenbeet — einst eine Blüte aus dem Samen trieben. — so wird der Gärtner, der sein Werk versteht, — den Boden reichlich düngen und begießen. — Und sieht die großen schnurrenden Maschinen — und hört ihr heftig lauchendes Geschwätz! — Sie würden träge werden, wenn man ihnen — das Öl entzöge, selbst bei vollem Dampfe. — So muß der Lehrer auch die Schüler schlagen. — sonst lernen sie trotz guter Gaben nichts; — die Prügel bilden darum sozusagen — den Dünger und das Öl des Unterrichts. — Und mancher erntet heute große Ehre — als Erzieher und als Geheimer Rat — und weiß vielleicht nicht, daß er die Karriere — dem alten Rohrstock zu verdanken hat. — So find die Prügel also unentbehrlich — und wirkungsvoll, doch leider sind sie sehr — ermüdend für den Lehrer und beschwerlich — und gehen auch mit Seiterverlust einher. — Nun hat ein Schöpfergeist Amerikas — erfunden einen Prügelapparat. — und jeder Pädagoge, der es laßt, — ist voll vom Eindruck dieser großen Tat. — Will jetzt der Lehrer prügeln einen frechen — und faulen Knaben, drückt er auf den Knopf — und braucht den Vortrag nicht zu unterbrechen. — und Schläge kriegt inzwischen seine Klasse. — Der Lehrer braucht die Zeit nicht zu vergeuden — und schont zugleich auch seine Muskelfräfte; — denn die Maschine übernimmt mit Freuden — den allergrößten Teil der Schülgeschäfte. — Nur schade, daß sie ohne Haß und Liebe — die Prügel und im Gleichmaß stets verleiht; — das ist der Nachteil der Maschinenliebe: — Es fehlt die Note der Persönlichkeit.

*** Nachreichung.** Vom 1. Januar 1913 ab wird das regelmäßige Nachreichungsgeschäft der Eichbehörden be-

ginnen. Bekanntlich ist durch die am 1. April d. Js. in Kraft getretene Maß- und Gewichtsordnung die Frist zur Nachreichung für die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Maßgeräte im allgemeinen auf zwei Jahre, in einzelnen Fällen auf drei Jahre festgesetzt. In Preußen wird das Nachreichungsgeschäft, soweit es sich nicht am Sitz der Eichämter vollzieht, in der Weise stattfinden, daß die Eichmeister nach einem festen Plane herumreisen und die wichtigeren Orte alle zwei Jahre aufsuchen, um an öffentlichen Eichtagen an Ort und Stelle die Nachreichung vorzunehmen. Auch Behörden haben sich hinsichtlich der Nachprüfung von Geräten an die Eichtage zu halten.

S Wichtig für Fernsprechteilnehmer. Geänderte Bestimmungen über den Schutz der Fernspretleitungen in Privathäusern sind jetzt in die Anweisung für die Verkehrsanstalten vom Reichs-Postamt aufgenommen worden. Die neuen Vorschriften sind wichtig für alle Fernsprechteilnehmer. Es ist nicht gestattet, heißt es darin, die Zimmerleitung der Fernsprestellen mit Tapete usw. zu überkleben. Die Leitung darf auch nicht mit Farbe überstrichen werden. Nur Kabel mit Bleimantel dürfen angestrichen werden. Eine Zimmerleitung, die überklebt oder gegen diese Vorschrift überstrichen ist, wird auf Kosten des Teilnehmers gegen neue ausgewechselt. Beabsichtigt der Teilnehmer, die Tapete oder den Anstrich zu erneuern, so muß er dies der Vermittlungsanstalt mindestens drei Tage vorher bekannt geben. Die Zimmerleitung wird dann zu der gewünschten Zeit abgenommen und wieder angebracht. Der Teilnehmer hat dafür die Selbstkosten der Verwaltung zu tragen. Zimmerleitungen können auf Antrag verdeckt geführt werden, wenn die Teilnehmer geeignete Isolierrohre auf ihre Kosten anbringen lassen.

Hagenburg, 24. August. Herr Gerichtsassessor Wisser von Frankfurt, ein geborener Bädinger, ist an das hiesige Rgl. Amtsgericht versetzt.

*** Regen, nichts als Regen** ist uns seit etwa 14 Tagen beschieden und seit gestern scheint es, als ob alle Schleusen des Himmels ganz geöffnet seien. Diese feuchte Witterung kommt unseren Landleuten recht ungelegen, zumal die Getreideernte noch nicht allenthalben beendet ist. Auch steht zu befürchten, daß durch die Nässe die Qualität der Kartoffeln beeinträchtigt wird.

Altstadt, 23. August. Der Bismarckweg von Altstadt nach Steinebach ist wegen vorzunehmender Unterhaltungsarbeiten in der Zeit vom 27. August bis 7. September für den Fahrverkehr gesperrt.

Vom Lande, 23. August. Der Herbst rückt heran, die Zeit, in der die Kinder ihre Papierdrachen (Windbögel) in die Lüfte steigen lassen. So harmlos dieses Spiel an sich auch ist, so schwerwiegende Folgen kann es nach sich ziehen, wenn sich die Drachen oder die Drachenschwänze oder die Leinen, mit denen die Drachen gehalten werden, in den Telegraphendrähten verfangen, denn es werden dadurch empfindliche Störungen in den Telegraphen- und Fernspretleitungen hervorgerufen, die zur Folge haben, daß die Telegramme mehr Zeit gebrauchen, um ihren Bestimmungsort zu erreichen; auch die Umwidlung des Fernsprechverkehrs wird durch die in den Leitungen hängenden Windfäden, sobald diese mehrere Drähte berühren, wenn nicht ganz unmöglich gemacht, so doch sehr erschwert. Dadurch wird das Publikum schwer geschädigt. Man dient daher nur der Allgemeinheit, wenn darauf hingewirkt wird, daß solche Kinderspiele von den Telegraphen- und Fernspretleitungen entfernt vorgenommen werden. Es bieten sich Wege und Felder genug, an denen eine Verührung der Drachen mit den Leitungsdrähten ausgeschlossen ist. Auch darf nicht vergessen werden, daß nach § 318 des Strafgesetzbuches die fahrlässige Gefährdung oder Verhinderung des Betriebes in den öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphen- und Fernsprechanlagen empfindliche Strafen nach sich zieht.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 23. August. Am 2. September d. Js. findet auf dem Turnplatz in Hagenburg ein Wettkampf um den gestifteten Wanderpreis im Schlagballspiel für die Schulen des Oberwesterwaldkreises statt. Außer dem Schlagballspiel kann auch noch das Grenzballspiel von solchen Schulen, die hierfür die nötige Zahl ausgebildeter Spieler haben, vorgeschrieben werden. Das Grenzballspiel beginnt mittags um 1 Uhr. Eigentliche Preise stehen zu diesem Spiel nicht zur Verfügung, wohl aber eine Reihe von Medaillen der Nationalflagge, welche die besten Spieler jeder teilnehmenden Schule erhalten sollen. Der Wettkampf um den Wanderpreis beginnt um 3 Uhr nachmittags. Die Schulen, welche sich an den Spielen beteiligen wollen, haben dies möglichst bald dem Spielleiter, Herrn Rektor Krah zu Hagenburg, mitzuteilen. Zu den Spielen werden alle Freunde der Jugendbewegung eingeladen.

Marienberg, 23. August. Herr Rentmeister Neumann, welcher die Königl. Kreisasse seit 21¹/₂ Jahren verwaltete, ist mit dem 1. Oktober d. Js. nach Ramin in Pommern versetzt worden.

Altentfingen, 23. August. Gestern morgen 5 Uhr ertönten Feuer Signale. Die Feuerwehr rückte nach dem Bahnhof Ober Erbach aus, wo durch einen Schornsteinbrand im Stationsgebäude ein Teil des Dachstuhl eingestürzt wurde.

Vimbura, 23. August. Die Arbeiten für den zweigleisigen Ausbau der Strecke von Niedernhausen nach Vimbura sind in den jüngsten Wochen kräftig gefördert worden. Es steht zu hoffen, daß am 1. Mai 1913 der volle zweigleisige Betrieb eröffnet werden kann.

Siegburg, 23. August. Der Orden der Benediktiner beabsichtigt, auf dem Michaelsberge bei Siegburg eine Niederlassung zu errichten. Die Gebäulichkeiten, die bis

1914 noch als Strafanstalt dienen, sind für 120 000 Mk. angekauft worden. Der Orden will dort eine Bibliothek und ein Museum errichten.

Frankfurt a. M., 23. August. Vor der Reichstagswahl fand im Januar in Freirachdorf, Bezirk Selters, eine Wählerversammlung statt, in der der Steinbrucharbeiter Karl Eduard Seiler aus Langenbach bei Marienberg für die Wahl des christlich-sozialen Abgeordneten Burdhardt agitierte. Dabei führte er einen Artikel aus der „Herborner Zeitung“ an, in dem es hieß, ein National-liberaler, der Kommerzienrat Eduard Bartling, habe gesagt: ein Arbeiter brauche nicht jeden Tag Fleisch, Knochen gäben auch eine gute Suppe. Die „Herborner Zeitung“ hatte diesen Vorwurf gegen Bartling zurückgenommen, da er nicht den Tatsachen entsprach. Wegen Seiler erhob Bartling Privatklage und das Schöffengericht in Selters verurteilte den Beklagten zu 40 Mk. Geldstrafe. Die Strafkammer in Limburg hob jedoch auf die Verurteilung Seilers das Urteil auf und sprach ihn frei. Die an sich beleidigende Äußerung sei in gutem Glauben und im Interesse des von ihm vertretenen Wahlkandidaten getan, deshalb stehe dem Angeklagten Paragraph 193 Str.-G.-B. zur Seite. Bartling legte hiergegen Revision ein. Das Oberlandesgericht verwarf die Revision.

Kurze Nachrichten.

Wie jetzt bestimmt feststeht, wird die neue Eisenbahnstrecke Linz-Seifen am 1. Oktober d. Js. in Betrieb genommen werden. — Zum Leiter der Realschule mit Reformrealprogramm in Gms ist Oberlehrer Dr. Hamdhorst aus Halle gewählt worden. — Der Sekretariatshilfsarbeiter Ziegler in Wiesbaden wurde zum Landesversicherungs-Inspektor in Limburg ernannt. — In Fulda wurde ein auf dem Felde arbeitendes Dienstmädchen durch den Schuß eines Jägers erheblich am Kopf verletzt. — Bei der an der Baugesellschaft Idstein abgehaltenen mündlichen Abnahmeprüfung im Tiefbau bestand von 15 Examinanden einer nicht, 13 erhielten die Note „Bestanden“ und einer die Note „Gut“. — In Heborn entwich dem Gerichtsdieners ein junger Mann, welcher zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Wer so viel Angst vor dem Kasten hat, an dem ist Hopfen und Malz noch nicht verloren. — Die Wirtschaftliche Vereinigung der Beamten der Kreiswerke Höchst a. M. hat das ehemalige Gebäude der vertriebenen Zentralverkaufsgenossenschaft Rheingauer Weinvereine in Etzwiller angekauft. — Dem Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, v. Hungenberg, wurde der Charakter eines Wirklichen Geheimrats am dem Titel Erzellen verliehen. — Die Maul- und Klauenseuche wurde in Beglar in dem Stalle des Landwirts Karl Krollen amtlich festgestellt. Der gesamte von der Seuche befallene Viehbestand ist sofort geschlachtet worden und hofft man, daß damit die Seuche erledigt sein wird. Das Fleisch der Tiere wurde als voll genussfähig erklärt und dem freien Verkehr übergeben. — Der etwa 14jährige Sohn des Arbeiters Werfel in Hedemünden bei Marburg ist am Samstag untere Kiefer, erkrankte sofort nach dem Genusse und starb unter den schrecklichsten Schmerzen. — Ein Diebstahl suchte den Kölner Vorort Rott auf, wo erst vor einigen Tagen ein Jun elengethäft ausgeplündert wurde. Die Diebstahlereien trübten das sehr wertvolle Fenster der St. Josephskirche, richteten in der Kirche selbst, nachdem sie die Opferkiste ausgeraubt, Verwüstungen an und versuchten dann auch in das Pfarrhaus der anderen katholischen Kirche einzudringen, wurden aber verstoßen.

Nah und fern.

O Butterkrieg in Grünberg. Wie vor einigen Wochen in Neulitz an der Oder, hat sich nun am letzten Wochenmarkt auch in der schlesischen Weinbaustadt Grünberg eine Revolte der Hausfrauen wegen der hohen Butterpreise abgespielt. Den Preis von 1,65 Mark pro Pfund wollten die Hausfrauen nicht mehr bezahlen und kamen überein, den Buttermarkt zu boykottieren. Als die Verkäufer an dem Preis festhielten, kam es zu erregten Szenen und zu einem regelrechten Angriff, bei dem der gegen früher zu doppelten Preisen erstandene Weichkäse als Wurfgeschloß den Handelsfrauen ins Gesicht geschleudert wurde. Die Erregung wurde so groß, daß die Polizei einschreiten mußte.

O Diebstahl auf dem Wasser. Die deutsche Privatjacht „Falken“ aus Bremen wurde während ihres Aufenthalts in Wildesfahr an der dänischen Küste vollständig ausgeplündert. Die Wertgegenstände, Kleider, Instrumente und das vorhandene Bargeld wurden, während die Besizer, drei deutsche Architekten, den Kunstmaler Snoghoi befragten, auf unerklärliche Weise gestohlen. Die Jachtbesitzer machten Anzeige bei der Polizei, die erklärte, daß der Diebstahl nur von der Wasserseite durch ein Boot, das unbemerkt an die Jacht anlegte, begangen worden sein kann.

O Ein Reger als Lehrling bei der Oberpostdirektion. Einen seltsamen Lehrling hat die Oberpostdirektion Oldenburg zugewiesen erhalten. Die Zuweisung erfolgte seitens der Südamerikanischen Kabelgesellschaft; diese will für ihre Kabelstelle in Montevideo diesen Freilaufner aus Liberia als Mechaniker ausbilden lassen.

O Merkwürdiger Fall von Starrkrampf. Die Frau des Gutsarbeiters Olschewski auf dem Gute Bengewitz bei Culmbach hatte sich abends gehend und munter zur Ruhe begeben; als sie am andern Morgen nicht aufwachte, wachte sie der Ehemann. Wie erschrak er aber, als sich seine Ehehälfte weder rührte, noch sonst Lebenszeichen von sich gab. Derbeigerufene Nachbarn erklärten die Frau für tot. Der Ehemann begab sich darauf nach Culmbach, benachrichtigte einen Arzt und machte verschiedene Besorgungen für die Beerdigung. Inzwischen war aber seine Frau nachmittags wieder aufgewacht. Zu seinem größten Erschrecken traf der zurückkehrende Ehemann seine toterglaubte Frau vor der Tür des Hauses stehend an. Der später eintreffende Arzt erklärte den merkwürdigen Fall für Starrkrampf.

O Glück im Unglück. In Auerbach im Bayerischen Wald tötete der Blitz in Folge eines Bauern dessen Tochter, den Hohn, lähmte den Bauer einseitig und verschonte dabei das kleine Kind, das der Bauer auf dem Arme trug, während die Eisenteile einer Nähmaschine und die daraufliegende Schere durch den Blitz zerflogen. Den Dachstuhlbrand, der durch den Blitzschlag entstanden war, löschte der Gewitterregen.

O Der Berliner Sportplatz in der Potsdamer Straße, dessen Betrieb schon seit längerer Zeit nicht mehr rentierte, wurde in der letzten Sitzung des Zwangsverwaltungsgerichts für 300 000 Mark an die Leiter- und Bauunter-

griechenland verkauft. Wie hoch das Unternehmen von vornherein belastet war, sieht man daraus, daß an erster Stelle eine Hypothek von 2100 000 Mark, an zweiter Stelle eine Hypothek von über eine Million stand, und daß darauf noch mehrere Hypotheken in Höhe von etwa 2 Millionen Mark folgten. Viele dieser Hypotheken, sowie die Forderungen der Lieferanten und Handwerker sind ausgefallen.

Ein Sturzflug auf einem Hüttenwerk. Auf dem Neubau des Drahtwalzwerks der Friedrich-Alfred-Hütte in Hoch-Eimerich stürzte ein Gerüst ein, wobei sieben Personen unter den Trümmern begraben wurden. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer und drei leicht verletzt.

Plötzlicher Tod eines Regiments-Kommandeurs. Der Kommandeur des 2. Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 23 Oberstleutnant Frhr. v. Rheinbaben, ein Bruder des früheren preussischen Finanzministers und jetzigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, ist in seiner Wohnung in Koblenz erschossen aufgefunden worden. Während man in militärischen Kreisen von einem Selbstmord spricht, dessen Beweggrund starke Nervosität sei, wird von anderer Seite mitgeteilt, daß Oberstleutnant Frhr. v. Rheinbaben, der zu einer Jagd eingeladen war, bei Untersuchung seines Gewehres von einem tödlichen Schuss getroffen sei.

2000 Morgen Wald vernichtet. Der Waldbestand der Oberförsterei Janschwalde, Kreis Rottbus, hat schon seit Jahren unter Raupenfraß schwer zu leiden. In diesem Jahre tritt als schädigendes Insekt neben der Kanne noch die Kieferblattwespe auf. Trotzdem täglich 50 Schweine in das Gebiet des Raupenfraßes getrieben wurden, die fleißig wühlten und die im Boden liegenden Puppen fraßen, konnte man der Plage nicht Herr werden. Es soll daher jetzt die ganze in Betracht kommende, ungefähr 2000 Morgen große Fläche, auf der gegen 70 000 Festmeter Holz stehen, abgeschlagen werden.

Großer Juwelendiebstahl. Während der Abwesenheit des Besitzers drangen Diebe in die Villa des italienischen Grafen Sormani in Castellazzo bei Volleste und stahlen eine wertvolle alte Ring Sammlung sowie den Juwelenschatz der Gräfin im Werte von 200 000 Franc. Wertwürdigerweise hörte die Dienerschaft nichts von der Arbeit der Diebe. Diese scheinen im Automobil entkommen zu sein.

Der Gerichtsvollzieher bei den Frauenstimmrechtern. In der Sommerwohnung des reichen Gönners der Suffragetten, Lawrence, wurden sämtliche Möbel gepfändet. Der Erlös soll zur Deckung der Kosten des Suffragettenprozesses vom Mai dienen, die nahezu 7000 Mark betragen. Bekanntlich wurden Herr und Frau Lawrence und Frau Rankhurst zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt, aber nach kurzer Zeit wieder entlassen. Herr und Frau Lawrence befinden sich zurzeit auf einer Automobilreise durch Kanada.

Kernflug Paris-Berlin. Der Flieger Frank, der am 22. August den Flug von Paris nach Berlin begann, mußte bei Mons in Belgien infolge eines schweren Gewitters niedergehen. Sein Niedergang wurde zum Absturz, wobei der Apparat stark beschädigt wurde.

Bunte Tages-Chronik.

Orlitz, 23. Aug. Die verwitwete Frau Glaser, meist der Döhrer (heute verheiratete Krause) in Lauban hat vor dem Innungsamt der Regier. Handwerkskammer zu Orlitz die Meisterprüfung bestanden.

Strahburg i. G., 23. Aug. Am 1. Oktober wird auch hier eine Polizeistaffel angestellt, die jedoch lediglich für polizeiliche Tätigkeit ist. Anzeigen zu erlassen ist ihr nicht erlaubt.

Reife, 23. Aug. Zwei Vorstandsmitglieder des Vorkuhvereins Grohneudorf haben große Summen des Vereins veruntreut und durch Spekulation verloren. Bis jetzt sollen Unterschiede in Höhe von 320 000 Mark festgestellt sein.

Preßburg, 23. Aug. In der ungarischen Ortschaft Bagodobrod sind 15 Familien nach dem Genuß von Pilzen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Fünf Personen sind bereits gestorben.

Teplitz, 23. Aug. Auf der Straße von Eichwald nach Zinnwald stieß das Automobil des Bergwerksdirektors Häusler mit einem entgegenkommenden Automobil derart zusammen, daß Frau Häusler und der Fahrer tödlich verletzt wurden.

Smyrna, 23. Aug. Aus Ridge und Serakia bei Konia werden zehn Cholerafälle gemeldet, von denen acht tödlich verlaufen sind.

New York, 23. Aug. Der Zeltzirkus von Ringling Brothers in Sterling (Illinois) ist während einer Vorstellung abgebrannt. Laufende von Zuschauern gerieten in panischen Schrecken. Die Zahl der Verletzten ist noch unbekannt.

Vermischtes.

Ehen auf Zeit. Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen, so dachte ein amerikanischer Reisender, und er zog hinaus nach Südwest-Victoria-Land und sah dort wunderliche Dinge. Wunderliche Dinge müssen natürlich — wer ahnt das nicht? — die Ehen betreffen. Denn die ist ja auch in den zivilisierten Ländern dazu da, um das Wunder und Wunder nicht aussterben zu lassen. In Südwest-Victoria-Land gibt es natürlich Vielweiberei, und gute Freunde tauschen auch ihre Frauen aus. Gelegentlich borgt man auch einem Bekannten auf einige Zeit eine Frau, natürlich nur, wenn man mehrere hat und eine entbehren kann. Der Haupttrick aber dieser harmlosen Mitbürger besteht darin, daß sie die Ehe zunächst nur auf Zeit eingehen. Wie gesagt, das geschieht in Südwest-Victoria-Land. Für unsereinen ist es nur ein Viertelstündchen. Wie wäre es, wenn hieszulande einmal ein Versuch nach der Richtung gemacht würde. Er hätte — das begreift sich — seine Schwierigkeiten. Aber die kann man bei gutmütiger Stimmung einmal außer Rechnung lassen. Wie wäre es also? Würden weniger Ehen geschlossen werden? Würden sie glücklicher sein? Würde der Kontrakt am Kündigungs-termin häufig oder selten verlängert werden? Herr Meyer, wie denken Sie darüber? Eben, sagt Herr Meyer, werden sicher mehr geschlossen. Die Männer werden mutiger werden: schließlich ist's ja nur ein Versuch, und Probieren geht über Studieren. Die Frauen werden denken: habe ich erst einen gewacht, so werde ich ihn schon über die Kündigungszeit hinaus festhalten. Dieser Eifer des Festhaltenswollens, immer wieder entsetzt von der Angst des Verlierens, immer wieder geachtet im Streben, das Haus schöner und heimlicher zu machen, das nie ermüdende Ringen umeinander, das es nicht duldet, sich griesgrämig gehen zu lassen — quillt hier nicht der Jungbrunnen fröhlichen Eheglücks? Herr Lehmann, hörte ich zu, dann sagte er: „Sie haben recht, ich habe auch auf Zeit geheiratet, aber auf 99 Jahre.“

Vorhaft. „Wer sind denn die feckhaften alten Herren mit den auffallend roten Nasen?“ — „Das ist der Verein zur Erhaltung der Naturdenkmäler.“

Wassert. „Rara, Mr. Smith, sehe ich recht? Sie hier in der Felseninsel?“ — „Ich denke, Sie können das Hochgebirge nicht leiden?“ — „Ne, ich finde es schrecklich langweilig hier!“ — „Aber warum sind Sie dann hier?“ — „O, irgendwo muß man doch sein!“

Wie man in Marokko arbeitet.

Geduld — nur Geduld!

Das nunmehr mit einem neuen Sultan von Frankreich Gnade verleihe Scherifenreich, die neueste Kolonie der gallischen Republik, bietet den jetzt in Masse einziehenden Beamten und Militärs der Wunderlichkeiten genug. Nicht zum wenigsten staunt der Europäer über die, man möchte fast sagen, mittelalterliche Bebaglichkeit, mit der die Gewerbetreibenden an die ihnen gestellten Aufgaben herantreten.

Konfektionshäuser, die man nach einer Viertelstunde vom Kopf bis zum Fuß neubekleidet verlassen kann, gibt es in Marokko noch nicht. Wenn man einen „halk“, eine Art Mantel, haben will, muß man ihn eigens bei einer eingeborenen Arbeiterin bestellen. Für das Geld, das man ihr gibt, kauft die Frau ein ganzes, unbearbeitetes Schafell, sogenanntes rohe Wolle, die sie wäscht und präpariert. Sie macht diese Arbeit sehr sorgfältig, indem sie immer nur ein paar Handvoll Wolle zurechtmacht; dann geht es erst ans Spinnen und Weben. Sie läßt sich bei dieser Beschäftigung helfen und läßt sich zu diesem Zwecke Freundinnen ins Haus. Bei der Arbeit plaudert und scherzt man; dazu trinkt man Tee in un-

heimlichen Mengen. Es ist ein richtiges Fest. Aber der Tee und die dazugehörigen Lederreien sind teuer. Wenn die eingekauften Vorräte erschöpft sind, unterbricht die Arbeiterin ihre Arbeit und wartet, bis sie wieder ein paar Pfennige bekommt, um ihre Freundinnen von neuem bewirten zu können. Das Geld, das man ihr als Vorschuss gegeben hat, ist zum Teil beim Wollereilauf draufgegangen; der weitaus größere Teil aber ist zum Trödeln gewandert, bei dem die Arbeiterin sich Armbänder, Ohrringe oder irgendein anderes Schmuckstück gekauft hat; sie hat sich das schon lange gewünscht und mußte es unter allen Umständen haben. Die Marokkanerin ist keine Spitzbubin, sie wird die bestellte Arbeit sicher einmal abliefern, aber nur Allah und sein Prophet wissen, wann! „Ich habe“, so schreibt die Gattin eines höheren Offiziers aus Casablanca, in einer Knäperei, die etwa 200 Meter von meinem Hause entfernt liegt, einen kleinen Teppich bestellt. Ich habe die geforderten 20 Franc vorausbezahlt, habe das Muster, das ich wünschte, gezeigt und habe die Farben ausgewählt. Ich glaubte, daß ich meinen Teppich nach acht Tagen haben würde. Jawohl! Acht Tage später brachte die Teppichwirkerin von irgendwo ein kleines Häufchen Wolle und verbrachte den ganzen Vormittag am Brunnen, wo sie mit einem eigens für diesen Zweck bestimmten kleinen Stein die widerlich nach Schweis riechende Wolle wusch und immer von neuem wusch. Seitdem sind zwei Monate verfloßen. Von der gut präparierten Wolle befindet sich im Hause jetzt beinahe schon ein ganzer Sack, und die Teppichwirkerin hat mir heute früh voll Stolz ihre „Spinnmaschine“ — zwei mit Drähten bespannte Bretchen — gezeigt; die grandiose Maschine mag auf dem Markt mindestens 20 bis 25 Pfennig gekostet haben. Sie zeigte sie mir, um mir vor Augen zu führen, daß die Arbeit richtig weiter schreite; diese Beweisführung unterstützte sie durch ein freudiges: „Schau! Schau!“ was soviel heißen will wie: „Immer Geduld! die Sache wird sich schon machen, wenn nicht heute, dann morgen oder übermorgen oder sonst wann!“

Voraus man schließen kann, daß in Marokko die Zeit nicht die geringste Bedeutung hat, und daß unsere moderne Ungeduld, unser Wunsch, möglichst rasch vorwärts zu kommen, für orientalische Seelen ganz unbegreiflich ist.

I. O.

Handels-Zeitung.

Berlin, 23. Aug. Amtlicher Preisbericht für inländische Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kern), R Roggen, G Gerste (B. Braugerste, Fg. Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 100 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Br. R 171.50, Danzig W 183—210, R 166—168, Bg 180—200, H 173 bis 179, Stettin R 161—167, Bolen W 204—206, R 166, Bg 192, H 183, Breslau W 200—201, R 163, Bg 190, Fg 170, H 181, 194, neuer 160, Berlin W 208—210, R 169—171, H 173—193, Hamburg W 225—227, R 172—175, H 215—220, Neuh W 210, R 176, H 183, Mannheim W 216—221, R 177.50—180.

Berlin, 23. Aug. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 27—29.50. Feinste Marken über Notis bezahlt. Fein Roggenmehl Nr. 0 und 1 20.80—22.70. Abn. im Des. 21.25. Weizenklein. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im Oktober 67.50, Dezember 67.90 Br. Still.

Haiger, 23. August. Der gestrige erste Viehmarkt nach Aufhebung der Sperre war gut besucht. Aufgetrieben waren 112 Kühe und Jungochsen, 50 Ochsen und 267 Schweine. Es kosteten Ferkel bis 48 Mk. pro Paar, Käufer 70—80 Mk., Einlegschweine 120 bis 150 Mk. Der Preis für Juchstocher war recht hoch, der für Schlachtwieh schwach.

Hadamar, 22. August. Fruchtmarkt. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen 17.10 Mk., Korn 12.30 Mk., Braun-Gerste 00.00 Mk., Hafer 8.70 Mk., Butter per Pfund 1.25 Mk., Eier 2 Stück 15 Pfg.

Wiesbaden, 22. Aug. (Furagemarkt.) Hafer 23.50 bis 23.80 Mk., Richtigtrich 3.20—4.00 Mk., Heu neues 5.60—6.30 per 100 Kilo. Angefahren waren 2 Wagen mit Frucht und 21 Wagen mit Stroh und Heu.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 25. August 1912. Fortgesetzt veränderlich, aber vorwiegend trübe und immer noch Regenfälle, etwas kühler.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der Kaiser und Königin haben beschlossen, eine Kolonialdenkmünze für Tschadema, an militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten zu stiften.

Nachträglich sollen diese Denkmünzen allen Angehörigen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine, der Kaiserlichen Schutztruppen sowie der Polizeitruppen in den Schutzgebieten erhalten, welche an militärischen Unternehmungen seit 1884 in den Schutzgebieten teilgenommen haben.

Ausgeschlossen von der Verteilung der Kolonialdenkmünze sind diejenigen Personen, denen für die Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen in Ostafrika in den Jahren 1900/01 und für die Teilnahme an der Niederschlagung des Aufstandes in Südwestafrika in den Jahren 1904/05 besondere Denkmünzen verliehen worden sind, sowie diejenigen, welche zurzeit der Unternehmungen unter der Leitung von Ehrenstrafen gestanden haben. Personen, welche an besagten Unternehmungen teilgenommen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche auf die Kolonialdenkmünze alsbald — spätestens bis zum 25. August 1912 — beim unterzeichneten Kommando unter Vorlage ihres Militärpasses oder sonstiger Unterlagen und Angabe des jetzigen Berufes geltend zu machen.

Agf. Bezirks-Kommando Limburg a. L.

J. Nr. M. 1235. Marienberg, den 12. August 1912. Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung ordnungsgemäß zu veröffentlichen.

Der Königliche Landrat. Thon.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 21. August 1912.

Der Bürgermeister: Steinhäus.

Landwirte! Düngt nur mit echtem Ohlendorff'schen Peruguano „Füllhornmarke“

denn nur für die „Füllhornmarke“ ist der von der Wissenschaft für die Echtheit als erforderlich angesehene Nachweis der Imposte erbracht.

— Vor allen minderwertigen Marken wird gewarnt! —

J. Nr. L. 5407.

Marienberg, den 14. August 1912.

Bekanntmachung.

Bei der Revision der Handlungen mit giftigen Farben durch den Herrn Kreisarzt hat sich herausgestellt, daß verschiedentlich nicht bekannt ist, daß der Handel mit giftigen Farben konzeptionspflichtig ist, daß Witwen verstorbener Konzeptionsinhaber die Erteilung der Konzeptionsurkunden zu ihren Namen zu beantragen haben und daß die Konzeptionsinhaber mit dem Verlaufe giftiger Farben nur durchaus zuverlässige Personen betrauen dürfen. Ich weise daher nochmals auf den letzten Absatz meiner Bekanntmachung vom 2. August cr. L. 5160 — Kreisblatt Nr. 63 — betr. Revision der Drogenhandlungen, und auf die Polizeiverordnung vom 22. Februar 1906, Reg.-Amtsblatt Nr. 11, betr. den Handel mit Giften, mit dem Bemerkten hin, daß in Zukunft alle diesbezüglichen Übertretungen bestraft werden müssen. Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die anlässigen Kaufleute und Krämer hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Der Königliche Landrat. Thon.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 22. August 1912.

Der Bürgermeister: Steinhäus.

Stets Gelegenheitskäufe in Schuhwaren aller Art bei

Wilh. Schumacher Hachenburg

Friedrichstraße 43, gegenüber der evang. Kirche. Reparaturen gut und billig.

Färberei u. chem. Waschanstalt Peter Pohl, Siegburg Siegfelsbrasse 6-8 Markt 13

liefert anerkannt nur erstklassige Arbeiten zu mäßigen Preisen.

Aufträge durch die Post in 2-3 Tagen.

Annahme zu Originalpreisen:

S. Schönfeld, Hachenburg.

Braunkohlen-Brikets

Marke Union

bestes, billigstes Heizmaterial für Hausbrand und Bäckereien.

Industrie- und Generator-Brikets liefert billigst Robert Katz, Briketgrosshandlung, Siegen.

Gemüsehobel Bettstellen

in allen Grössen mit Rahmen billig zu verkaufen.

empfehlenswert! Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Vt.

C. v. Saint George, Hachenburg.

Das am 28. Juli d. Js. im Saale der „Westend-halle“ hier abgehaltene Konzert zum Besten des Denkmals-fonds hat einen Ertrag von 75 Mark geliefert.
Ich bestätige hiermit dankend den Empfang dieses von Herrn Adolf Haas an mich abgelieferten Betrages, danke auch allen denen, die durch den Ankauf von Ein-trittskarten und durch den Besuch des Konzertes zu dem schönen Erfolge beigetragen haben.
Das Geld ist als Denkmalsfond zinstragend angelegt worden.

Hachenburg, den 23. August 1912.
Steinhaus, Bürgermeister.

Gießener Fröbel-Seminar

staatlich konzessioniert.

Ausbildung von Kindergärtnerinnen für Familie und für Kindergärten, und von Kinderpflegerinnen. Beginn des Unterrichts Anfang Oktober. Pension im Hause. Auskunft und Prospekte durch L. Moeser, Oberlehrerin, Gießen, Gartenstraße 30.

Restauration Ferd. Latsch

Hachenburg.

Altbekannte gute Bierquelle
Gute Fass- und Flaschenweine
Kaffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Guten bürgerlichen Mittagstisch
Vereins- und Gesellschaftszimmer
Fremdenzimmer mit 1 und 2 Betten.
Bogte von Mk. 1,50 an.

Schwere wollene

Vieh- und Pferdedecken

sowie

Schlafdecken

empfiehlt in großer Auswahl

Adolf Wagner, Hachenburg

Sattler und Polsterer • Möbelhandlung
Bahnhofstraße Bahnhofstraße.

Persil

Für
Stärkewäsche
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie aus dem

= Rasen gebleicht! =

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauhwerden der Ränder und Kanten bei Krügen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. u. d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Drucksachen jeder Art

in bester Ausführung liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei des „Krzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Jeder Landwirt kennt u. kauft



Bei Verfütterung des in der Dürre des letzten Sommers geernteten Futters ist zur Ge-sunderhaltung des Viehes die regelmäßige Beigabe der Zwerg-Marke unentbehrlich. Sie ergänzt alle solchen Futter fehlende Salze. Überall zu haben. Gibt nur in Packungen mit nebenstehend. Schutzmarke

M-Brockmanns Zwerg-Marke

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Hachenburg bei Karl Das-bach, Drogerie, C. von Saint George, Drogerie; in Kroppach bei Carl Müller Söhne, Futtermittel.

Zur Herbst-Saison

empfehle

Anzüge, Paletots, Ulster usw.

von den billigsten bis zu den feinsten unter Garantie für guten Sitz und beste Verarbeitung.

Gleichzeitig bringe ich nochmals zur Kenntnis, daß ich nur gute deutsche und englische Stoffe führe und dieselben nicht mit anderer billiger Ware zu ver-wechseln sind.

Dauerwäsche Marke „Felsenfest“ in bekannt guter Qualität stets am Lager.
Bitte auf mein Schaufenster achten.

Hachenburg

am Alter Markt Nr. 68.

W. Kriff

Manufaktur für elegante Herrengarderobe.

Wenig Reklame, aber Qualität!

Nicht viel Worte, keine Uebertreibungen, aber gute Ware liefern ist und bleibt das Prinzip von

Fröhlich's 95-Tage

welche Sonntag den 25. August beginnen und am 15. September enden.

Wer unsere Firma kennt, kennt unsere Leistungsfähigkeit.

Was wir verkaufen, dient und zur Empfehlung.

Großer Zufallskauf!

Auf unseren Einkaufsreisen brachten wir in Erfahrung, daß eine bedeutende Weberei in Liquidation geraten war, und da wir als erste Käufer die Fabrik besuchten, kauften wir große Warenmengen spottbillig ein. Neueste Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Hemdenstoffe etc. und viele Reste nach Gewicht (per Pfund).

Diese Waren legten wir teils in Abschnitten zu den Partien der 95 Pfg.-Tage, um unsern Kunden etwas Außergewöhnliches zu bieten.

Berliner Kaufhaus, Hachenburg

= Erstes Etablissement für Gelegenheitskäufe im Westerwald =
Einkauf von Konfektionslagern und Partiewaren gegen sofortige Kasse.

Tageshelle große Verkaufsräume.

Von unseren 8 Schaufenstern werden einige mit 95 Pfg.-Artikeln dekoriert.

Tageshelle große Verkaufsräume.



Bestes und billigstes
Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt
in den Kohlenhandlungen
nur diese Marke.

Neu aufgenommen:

Kunstseidene
Herren-Selbstbinder
in allen Farben vorrätig
regulärer
Verkaufspreis Mk. 1.75
zum
Ausnahmepreise
von Mk. 1.20.

Spurlos verschwunden

seit Montag den 19. mittags weiße Raie mit gelben Ab-zeichen; Schellchen an rotem Band um den Hals. Wieder-bringer erhält Belohnung. Vandrech.

Eine 3-Zimmer-Wohnung

nebst Küche und Keller ist in meinem Neubau in der Herrenstraße vom 1. Septem-ber 12. zu vermieten.

Carl Winter
Hachenburg.

Alte Münzen

kauft

Bocks, Nisterhammer
bei Hachenburg.

Am Sonnabend den 31. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, soll in der Gastwirtschaft von G. Lorenz hier die hiesige

Mühle

unter günstigen Bedingungen öffentlich

freiwillig versteigert

werden. Die Mühle hat zwei Mahlgänge und eine vorzügliche Wasserkraft.

Bierödorf, den 20. Aug. 1912.

Richter,

Ortsgerichtsvorsteher.

Motorenbenzinstoffe

Benzol Rohöl
Naphtalin.

Alleinvertrieb:

Hermann Kriens,
Chem. Fabrik,
Oberlahnstein.



Zucker-Flocken

Aufzucht- und Futtermittel
Beste Zusatz zur Magermilch
als Ersatz für Vollmilch,
Probierpackchen 1/2 kg Mk. 1.50
Prob. u. Proben gratis u. franko.
Tätosinwerke
Fabrik landwirtsch. Produkte
Friedrichshagen (Pommern)

25 - 50 - 100 Ko. franko

11.00 20.00 38.00 p. Nachnahme

Haupt-Niederlage:

Carl Müller Söhne, Bf. Ingel-

bach(Kroppach)a. Westerwaldb.

Eichen-Gitterwände

das beste Hilfsmittel zur raschen Aufzucht des Spalierobstes.

Wilb. Streck, Bonn.

Umsonst reichhalt. Muster-buch Nr. 10.

Ras-
te-
log
gratis!

Direkt an Privat

In Chevreux-Boxleder

Schnür- und

Knopf-Stiefel,

mit und ohne Vordappe,

für Damen u. Herren Paar Mk. 5.50

Lebens-Ausführung 7.50

Paarweise Nachnahme.

Umtausch gestattet.

Deutsche Schuhzentrale Pirmasens.

Nur mit Rotband



Luhns

wäscht am besten